

Alles Große wächst leise – auch das Glück

6. Sonntag im Jahreskreis (C) Lk 6,17-26

Je älter er werde (so äußerte sich Heinrich Albertz, evangelischer Pastor und für kurze Zeit Regierender Bürgermeister von Berlin), desto mehr sei er davon überzeugt: Diese Welt werde in ihren Machtstrukturen nur überleben, wenn sie sich "Schritt für Schritt der Bergpredigt annähert, vom Irrtum unseres Wettrüstens angefangen bis zur Solidarität mit den Menschen in der Dritten Welt und der Art und Weise, wie wir mit der Schöpfung Gottes umgehen".

Sich der Bergpredigt annähern; die Worte Jesu zu Herzen nehmen; sie in die Tat umsetzen, auch im politischen Alltag! Was heißt das für uns konkret? – Beim Evangelisten werden nicht die Reichen und Mächtigen gelobt und selig gepriesen, auch nicht die Lauten und Satten oder die Alleskönner und Alles(besser)wisser, sondern die Armen, die Hungernden, die Leidenden, die Zukurzgekommenen, die Übervorteilten, die Geknechteten:

Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden. Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und aus ihrer Gemeinschaft ausschließen, wenn sie euch beschimpfen und euch in Verruf bringen um des Menschensohnes willen. Freut euch und jauchzt an jenem Tag; euer Lohn im Himmel wird groß sein. (Vgl. Lk 6,20-23)

Direkt anschließend daran erfolgt das "Weh euch!" an die Reichen und Satten und Menschenschinder aller Art ... – Natürlich kennt Jesus auch das Streben der Menschen nach Glück und Erfolg, nach Lob und Anerkennung. Gewiss weiß auch er, dass Ehre, Reichtum und Macht bei vielen hoch im Kurs stehen. Aber er weist auch sehr deutlich darauf hin, dass Wohlstand, Prunk und Ehre allein noch keinen Menschen glücklich machen. Das schaffen allenfalls geistige Werte. – Genau genommen, ist die Programmrede Jesus auf dem Berg der Seligpreisungen ein Aufruf zur geistigen Revolution. Sie enthält massiven Zündstoff. Sie ist ein glasklarer Hinweis darauf, dass Gottes Geist nur dort sein kann, wo Menschen sich mühen, in Einfachheit und Bescheidenheit zu leben. Ferner: Wenn sie sich der Gesamtschöpfung gegenüber fair und wohlwollend verhalten. Wenn sie begreifen, dass dieses unser irdisches Leben nicht den raffgierigen Händen derer gehören darf, die nie genug haben können, sondern dass es – das Leben, das Glück – letztlich denen zusteht, die sich bescheiden und demütig gegenüber Gott und seiner Schöpfung verhalten. (Vgl. Lk 6,17 ff)

Raffen, gieren, schufteln, Karriere machen wollen – das ist nicht der Sinn des Lebens, flüsterte der Schmetterling. Sonnenschein, Freiheit und eine kleine Blume muss man haben! (Nach Hans Christian Andersen) – Was die Blume für den Schmetterling ist, bedeutet der Segen Gottes für den Menschen. Um diesen Segen müssen wir uns ebenso mühen wie um das persönliche Glück. Hast und Stress sind Erzfeinde des Glücks, und auch dessen, der Gott sucht. Wir müssen innehalten und hinhorchen auf das, was Er uns sagen will. Denn alles Große wächst leise. Auch das Glück.

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: www.mariannahill.de